

Die Entstehung und Entwicklung unserer vogtländischen Dörfer, Weiler und Einzelhöfe ist durch die systematischen Untersuchungen der letzten Jahre in das Licht allgemeinen Interesses getreten. Ehedem geschichtlich uninteressante Orte ohne Kirchen oder Adelsitze entpuppten sich als bedeutende Kolonisations-Stützpunkte des Mittelalters. Da nach 1300 zwischen Adeligen, Bürgern und Klöstern die Verbriefungen im Regnitzland einsetzten, können wir den vergilbten Pergamenten des 14. Jahrhunderts viele erste Nennungen entnehmen.

Lipperts, dicht an der Autobahn nahe Stegenwaldhaus gelegen, zeigt in dem hier zu schildernden 600jährigen Geschichtsabschnitt seiner Entwicklung das Schicksal einer uralten ministerialen Gründung. Die Herren von Lüchau hatten getreu der Anweisung der Vögte von Weida von der alten Wasserburg Konradsreuth aus Stützpunkte zu Hartungs, Leupoldsgrün, Lipperts und Wölbattendorf gegründet, diese mit Wall und Graben umzogen und zu befestigten Landgütern ausgebaut.

1354 bis 1366 ist Hans I. von Lüchau auf Konradsreuth und Lipperts genannt, 1371 verkauft Heinrich, Vogt von Weida, die Hälfte des Anteils an den Gütern des Ritters Murring auf Hofeck, welche jener von Ulrich Lang erkaufte hatte, an die Nonnen des Hofer Klosters. Als Hans von Lüchau 1376 starb, verzichteten seine Brüder Conrad, Hans und Nickel auf „Lipharts“ und Lorenz, ein Sohn des Hans, gründete daselbst eine eigene Linie. 1388 wird sein Besitz im Lehenbuch des Burggrafen Johann von Nürnberg mit Sitz und 3 Höfen zu Lipperts, einer Wüstung zu Hüttung, 2 Wirtschaften und 5 Gütern zu Leupoldsgrün, der Epplaser Mühle, Sitz und Dorf Epplas halb sowie die nach Hof geliehene Acker und Wiesen vor den Mauern der Stadt beschrieben.

Den 1371 gestifteten Gütern folgten bald weitere. 1376 übereignete Burggraf Friedrich von Nürnberg dem Jungfrauenkloster beim Eintritt seiner Töchter „zu dem Liphartes den hoff, da Chunrad Telsch aufsiht.“ Die älteste Beschreibung des Amtes Hof verzeichnet 1390 den Sitz und 3 Höfe als Lehen der Lühauer, die Schauensteiner Frühmeßstiftung mit dem Bauern Krämer, 2 Klosterhöfe mit den Bauern Heinz Schelm und Heinrich Telsch, also insgesamt 6 Höfe und ein befestigtes adeliges Landgut.

Als weitere Quelle enthält das Lehenbuch d. Burggrafen Friedrich von Nürnberg 1429 die Eintragung, daß Hans von Lüchau am 11. 3. dieses Jahres Sitz und 4 Güter zu Lipperts, 7 Güter zu Leupoldsgrün nebst dem Sitz zuerkannnt erhielt. Ihm bestätigte der Burggraf am 10. April 400 Gulden Aussteuer auf Sitz und Hof gegenüber sowie auf

5 Herbergen zu Leupoldsgrün.

Hans von Zedtwitz hatte inzwischen einen Hof erkaufte, auf dem ein Bauer Steinfelder saß, der Hofer Bürger Käferstein das Anwesen des Konrad Telsch. Diese Erwerbungen rührten nicht an den Besitz der Lühauer, wovon 1464 Erhard und Hans die Lippertser Güter empfingen. Letzterer klagte 1469 wegen der 7 Anwesen zu Leupoldsgrün. Dieser Erbschaftstreit löst den Tod des Erhard sicher annehmen.

Weitere Urkunden nennen Bauern. Das Gemeine Pfennigregister enthält 1495 Spitallehensleute zu Lipperts Nicol Schwager, der Kataster des Klosters Hans Krauß und Endres Mohr. Das Hofer Landbuch von 1502 gibt weitere wertvolle Einzelheiten. Nach ihm saß auf dem Spitalhof Nickel Schwager. Heinz von Lühau besaß Sitz und einen Hof mit dem Bauern Mergner. Ein Hof gehörte der Frühmesse Schauenstein, ein weiterer dem Burggrafen, ein Anwesen Conz Rabensteiner, einem Ritter zu Döhlau, ein Hof dem Jungfrauenkloster, zusammen neben dem Sitz wiederum 6 Höfe. Lipperts war also seit 1390 nicht gewachsen. Die genauen Belege für die Entrichtung der geistlichen Pfünden und des sogenannten „Pfaffen-

dem Landesfürsten zu huldigen, brachte uns Verzeichnisse aller Familienvorstände des Hofer Landes. Diese Listen nennen uns 1682 als Kloster- und Pfarrunterthanen Hans Strobel und des Heinz Strobel Wittib, Hans Hüttner, des Georg Kühnet Wittib als Kastenamtsunterthan; 1712 Peter Mohr, des Hans Bür Wittib, Nicol Glaser, Thomas und Hans Baderschneider, Hans Hüttner, des Nicol Strobel Wittib; 1727 Nicol Strobel, Matthäus Wolfrum, Hans und Hans Albrecht Baderschneider, Andreas Hofmann und Peter Mohr. Die Aufgebotslisten zum Landausschuß verzeichnen 1677 Heinrich Steingruber und Thomas Bathes.

1731 umfaßte das Dorf nur 8 Anwesen, wovon die ehemals Lühauer Besitzungen nach dem Aussterben der Herren von Baunersbach 1725 an die Herren von Reichenstein übergeben worden waren. Die Namen der Bauern lauteten: Georg Rathel, Hans Nicol Mohr, Nicol Strobel, Nicol Glaser, Hans Nicol und Hans Baderschneider.

Die Auflösung des herrschaftlichen Sitzes ermöglichte in den kommenden Jahrzehnten einen ungeahnten Aufschwung. Bis zur ersten Katasteraufstellung 1811 entstanden 37 neue Anwesen. Die heutigen Nummern 22,



schaffel“ beweisen, daß Lipperts im Mittelalter zur Lorenzkirche Hof gepfarrt war. Die Musterungsbücher und Türkensteuerregister nennen 1552 Nickel Schwager, Gilg Schorr, Nickel Krauß; 1604 Georg Fleischmann, Hans Hüttner und Jakob Krauß. Der Letzte des Stammes war Ernst von Lühau. 1626 übernahm den Landsitz der fürstlich Geheimen Rat, Präsidial- und Lehenprobst Johann Baptist Baum von Baunersdorf.

Der 30jährige Krieg brachte 1632 dem Ort die totale Vernichtung. Interessant ist, daß das Dorf nicht mehr an der bisherigen Stelle, dem heutigen Schnittpunkt von Autobahn und Bezirksstraße, entstand. Die radiale Anordnung der Grundstücke rund um den noch erhaltenen ehemaligen Dorfteil erwähnte der Siedlungsforscher Geldern von Grispendorf schon vor Jahrzehnten ohne Kenntnis der Zusammenhänge.

Nach dem Wiederaufbau erholte sich der Ort nur langsam. Dies zeigen die Privilegierungsurkunden der Markgrafen, welche ab 1662 erhalten sind. Die Sitte, nach dem Regierungsantritt vor dem Rathaus zu Hof

36, 35 waren ganze (ungeteilte), die Nummern 3, 4, 31, 33, 43 halbe Höfe, 1 und 2 Viertelshöfe, 8, 32 und 40 Gütlein, 16, 17, 18 Fronherbergen, Nummer 30 ein Frongut, 29 ein Söldengut, alle übrigen Anwesen Trüpfhäuslein. 28 dieser Häuser waren reine Holzbauten. Unter den Gewerbetreibenden befand sich nur ein Webermeister.

Trug das neu entstandene Lipperts noch rein bäuerliches Gepräge, so gab in unserem Jahrhundert die Weberei mit den Nachbargebäuden dem südlichen Teil das Gesicht einer ländlichen Industriesiedlung und stellte die Verbindung mit dem Pfarrdorf Leupoldsgrün her.

Sechs Jahrhunderte dörflicher Geschichtsschreibung zeichnete der Weg von einigen Rodungshöfen inmitten ausgedehnter Wälder, dem befestigten Ministerialsitz und seinen Hintersassen, den Kloster-, Frühmeß- und Hospitalbauern zu den Zins- und Fronbauern des 17. und 18. Jahrhunderts und dem Einzug der Industrie im 19. und 20. Jahrhundert.

Hans Hofner, KdM